

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1800)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihre oben angeführten Effekten zu verkaufen oder zu verpfänden und ihnen dazu verhelfen, sollen zu den gleichen Strafen verurtheilt werden.

(Die Fortsetzung folgt).

Inländische Nachrichten.

Aus einem Briefe des Reg. Commissairs Zischolle d. Luis 6. Juni. — Ich habe während des Eilmarsches des Armecorps von Moncey durch die ital. Schweiz es an frischem Eifer nicht fehlen lassen. Binnen 7 Tagen, so lange der Zug währte, schlief ich keine ruhige Nacht, und doch half mein arbeiten nur wenig. Sie können leicht denken, eine Armee, die concentrirt durch die Gebürge zieht, ohne Lebensmittel, ohne Sold, oft ganze Compagnien ohne Schuhe, wie dieser es bey dem Sivouaquiren in einem Lande gefallen muß, welches sie den Oesterreichern abgenommen zu haben glaubte! — zum Unglück lag auf dem Gotthard noch tiefer Schnee; man sank über die Kniee ein; Lebensmittel lagen in Uri und konnten wegen Mangel an Pferden nicht so schnell nachgebracht werden. — Die Soldaten nahmen was sie fanden, und zogen weiter, ehe die Requisitionen eingiengen. Einige Brigaden zeichneten sich durch ihre Indisciplin besonders aus. — General Moncey that sein Mögliches den Unordnungen zu steuern; es war umsonst. Er ist ein edler vortrefflicher Mann; auf meine Vorstellungen über die Armuth des Landes gab er mir 6000 Livres für die zum Transport der Munition in Requisition gesetzten Träger.

Jetzt sind die meisten Truppen abgezogen: die meisten gegen Como; eine Division gegen Chiavenna, durch Bünden. — General Moncey empfing gestern Abend, in dem Augenblick, als wir beisammen waren, einen Courier von Bonaparte, der ihm meldete, in Pavia einen Park von ohngefähr 300 Stück schweren Geschüzes und beträchtliche Pulvermagazine erbeutet zu haben. — In der Feste von Arona liegen, abgeschnitten von den übrigen, etwa 4 Comp. Kaiserlicher, welche mit ihren Kanonierböden die Ufer des langen Sees beunruhigen.

Lassen Sie mir viel Neues und Gutes von Bern zukommen. Ich fange jetzt die Reorganisation der beyden Cantone Lugano und Bellinzona an. Ich habe mit Italienern zu thun. Die Masse des Volks ist einmüthig gegen Cisalpinien und für Helvetien. Aber nie, ausgenommen in Bünden, und auch da

kaum, hab' ich den Partheygeist so lebhaft gesehen, als im Luganesischen.

Aus einem Briefe, d. d. Baden, 10. Juni. Die Erläuterungen gegen die altkatholische Antwort, wovon Sie in dem Republikaner neulich Anzeige gemacht haben, haben den katholischen Eifer des geistlichen Rathes zu Constanz in Harnisch gebracht. Er hat ein Monitorium an die Geistlichkeit des Cantons Baden ergehen lassen, worin er sie auffordert, gegen jene Erläuterungen auf der Kanzel zu donnern, sie und ihren Verfasser als kezerisch darzustellen, und sich in die Wohnurgen ihrer Pfarrkinder zu begeben, um diese Schrift darin aufzusuchen, und sie wegzunehmen, wo sie dieselbe fänden. Dieser scandalöse Act wäre ehedem nicht geschehen; er läuft gerade gegen die Concordaten, die unsere alten Obrigkeit mit den Bischöffen von Constanz errichtet hatten, und deren Unverletzbarkeit sie männlich behaupteten. Muß denn unsere Revolution, die uns schon so manche Wunde geschlagen hat, auch noch diese — und auf die wir uns gewiß am wenigsten erwarteten — beybringen, daß wir dem gehäßigsten Pfaffen-Despotismus weit ärger als je preisgegeben werden! — Wenn ich die Folgen, die dieses Benehmen des geistlichen Rathes zu Constanz nach sich ziehen kann, etwas näher erwäge, so sind mir seine Absichten dabey kein Geheimniß mehr: die deutschen geistlichen Herrn wünschen einen Religionskrieg anzufachen in der freyen Schweiz; und leider finden sie in derselben Helfer und Helfershelfer genug unter der Zahl ihrer Untergeordneten. — Ich bin sehr begierig zu sehen, wie sich unsere Regierung bey dieser Sache benehmen wird: die Augen aller aufgeklärten, rechtschaffenen und friedliebenden Bürger sind auf sie gerichtet: Sie hat einen schönen Anlaß einen Argwohn von sich zu wälzen, der seit einigen Monaten schwer auf ihr — oder wenigstens auf einigen ihrer Mitglieder — lastet.

Grosser Rath, 11. Juni. Weitere Discussion über die Aufhebung des Blutzugrechts und Rückweisung des Gutachtens an die Commission.

Senat, 11. Juni. Nichts von Bedeutung.

Am 12. Juni waren keine Sitzungen in beyden Räten.